

Stefan Sauer und Klaus Wohlrabe

Das neue ifo Geschäftsklima Deutschland

Der ifo Geschäftsklimaindex ist der wichtigste Frühindikator für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Aus den ifo Konjunkturumfragen werden darin jeden Monat tausende Antworten der befragten Unternehmen zusammengefasst. Der Artikel stellt das neue ifo Geschäftsklima Deutschland vor, das ab April 2018 monatlich kommentiert wird und den bisherigen Index für die Gewerbliche Wirtschaft ablöst. Dem neuen Geschäftsklimaindex liegen einige essentielle Änderungen zugrunde. Die wichtigste ist, dass er nun neben dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Bauhauptgewerbe und den beiden Handelsstufen auch den Dienstleistungssektor beinhaltet, der bisher separat veröffentlicht wurde. Darüber hinaus wurde das Aggregationsverfahren leicht modifiziert und schließlich auch das Basisjahr für die Indexberechnung von 2005 auf 2015 angepasst. Der Artikel gibt einen Einblick in die Hintergründe der Änderungen und zeigt, dass die grundlegenden konjunkturellen Aussagen und Interpretationen unverändert bleiben.

Das ifo Institut führt seit 1949 regelmäßig Konjunkturumfragen auf Unternehmensebene durch. Aus den Befragungsergebnissen wird unter anderem der ifo Geschäftsklimaindex berechnet, der jeden Monat ein großes Medienecho genießt. Er gilt als einer der wichtigsten Frühindikatoren für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland. Der ifo Geschäftsklimaindex setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: zum einen aus der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (GL) und zum anderen aus den Erwartungen der Befragungsteilnehmer hinsichtlich ihres Geschäftsverlaufs in den kommenden sechs Monaten (GE). Beide Variablen werden monatlich in den Sektoren Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel sowie im Dienstleistungssektor erhoben. Die Teilnehmer haben zu beiden Fragen die Möglichkeit, ihre Einschätzung auf einer dreistufigen Skala (gut/befriedigend/schlecht bzw. günstiger/gleich bleibend/ungünstiger) anzugeben. Um den Indikator zu berechnen, werden die Antworten zunächst bezüglich der Größe bzw. der Jahresumsätze der jeweiligen Unternehmen gewichtet. Anschließend werden für beide Variablen aus den Anteilen der »Positiv«- und »Negativ«-Antworten Salden gebildet. Das Geschäftsklima wird dann aus den beiden Saldenwerte mit Hilfe einer geometrischen Mittelung berechnet: $GK = [(GL + 200)(GE + 200)]^{1/2} - 200$. Weiterführende Informationen zum Aufbau des ifo Geschäftsklimaindex sind in Goldrian (2004) zu finden. Der Geschäftsklimaindex ist auch Bestandteil einer Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchun-

gen. Abberger und Wohlrabe (2006), Seiler und Wohlrabe (2013) sowie Lehmann (2018) geben dazu detaillierte Überblicke und zeigen, dass der ifo Index der wichtigste Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland ist. Trotz seines Erfolgs sind von Zeit zu Zeit Änderungen notwendig. In den vergangenen Jahrzehnten hat das Dienstleistungsgewerbe immer mehr an Bedeutung für die deutsche Wirtschaft gewonnen. Die Tertiärisierung nimmt immer mehr zu. Bisher wurden die Ergebnisse für die Dienstleister jedoch separat veröffentlicht. Ein weiterer Ansatzpunkt für eine Anpassung am Index ist das Aggregationsverfahren, was nach über 40 Jahren im Einsatz einer leichten Modernisierung unterzogen werden soll.

Deshalb kommt es im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen ab April 2018 zu folgenden Änderungen:

- Der ifo Geschäftsklimaindex in der Gewerblichen Wirtschaft wird durch das ifo Geschäftsklima Deutschland ersetzt. Dieses enthält nun auch den Dienstleistungssektor und ist ab April 2018 die Grundlage für die monatliche Pressemitteilung des ifo Instituts.
- Der bisher veröffentlichte ifo Geschäftsklimaindex für die Gewerbliche Wirtschaft (ohne Dienstleistungssektor) wird weiterhin erstellt, aber nicht mehr vom ifo Institut kommentiert.
- Das Basisjahr für die Indexberechnung wird von 2005 auf 2015 angepasst.

- Das Aggregationsverfahren wird im Detail geändert, wobei die grundlegende Berechnungsmethode (Saldenmethodik) jedoch unverändert bleibt. Die Antworten der Unternehmen (Mikrodaten) werden den Hierarchiestufen nun teilweise anders zugeordnet. Diese Änderung führte dazu, dass alle Zeitreihen rückwirkend mit der angepassten Methodik neu berechnet wurden.
- Bei der Neuberechnung der Zeitreihen wurden auch Antworten von Unternehmen berücksichtigt, die in der Vergangenheit erst nach dem Erhebungszeitraum eingetroffen sind und daher nicht in die Aggregationen eingeflossen waren.

Im Folgenden wird detailliert auf die Änderungen eingegangen und aufgezeigt, inwieweit diese zu abweichenden Verläufen in den neu berechneten Zeitreihen führten.

DAS NEUE IFO GESCHÄFTSKLIMA DEUTSCHLAND

Die wichtigste Änderung betrifft den monatlich als »ifo Geschäftsklimaindex in der Gewerblichen Wirtschaft« veröffentlichten Hauptindikator, der stets eine sehr hohe mediale Aufmerksamkeit erhält und darüber hinaus auch unmittelbar zu Kursreaktionen auf den Finanzmärkten führt (vgl. Mittnik et al. 2013a; 2013b). Der Terminus »Gewerbliche Wirtschaft« ist keine offizielle Definition der amtlichen Statistik, sondern wurde vom ifo eingeführt, um zu verdeutlichen, dass nicht alle konjunkturrelevanten Bereiche abgedeckt sind. Bisher waren das Verarbeitende Gewerbe, das Bauhauptgewerbe sowie der Groß- und Einzelhandel enthalten, in denen die ifo Konjunkturumfragen bereits seit Ende der 1940er Jahre bzw. Anfang der 1950er Jahre durchgeführt werden. Der Panellaufbau im Dienstleistungssektor begann erst im Jahr 2001, und die ersten Ergebnisse wurden 2005 veröffentlicht (vgl. Wohlrabe und Wojciechowski 2014). Inzwischen sind die Zeitreihen lang genug, um sie in den Gesamtindex zu integrieren. Deshalb wird ab April 2018 das **ifo Geschäftsklima Deutschland** veröffentlicht,

das nun auch den Dienstleistungssektor enthält. Damit wird der in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr gestiegenen Bedeutung des Dienstleistungsgewerbes für die deutsche Wirtschaft Rechnung getragen. Mehr als zwei Drittel der Bruttowertschöpfung in Deutschland entfallen derzeit bereits auf den Dienstleistungssektor. Diese Tertiärisierung spiegelt sich auch in der prozentualen Gewichtung der Sektoren bei der Bildung des Geschäftsklimas Deutschland wider: Dienstleistungs-

sektor¹ (50,5%), Verarbeitendes Gewerbe (30,2%), Bauhauptgewerbe (6,0%), Großhandel (7,1%) und Einzelhandel (6,2%). Der neu geschaffene Index beginnt im Januar 2005; die bisher veröffentlichten Indizes für die Gewerbliche Wirtschaft werden aber auch weiterhin ab 1991 verfügbar sein, jedoch vom ifo Institut nicht mehr explizit in einer eigenen Pressemitteilung kommentiert.

In Abbildung 1 werden der alte und der neue ifo Geschäftsklimaindex mit Basisjahr 2005 dargestellt. Es zeigt sich ein weitestgehend sehr ähnlicher Verlauf. Allerdings wird der Index durch die Zunahme der Dienstleister etwas »zusammengestaucht«. So fiel etwa die Abkühlung des Geschäftsklimas während der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 nicht ganz so drastisch aus, aber auch der Anstieg im Laufe des vergangenen Jahres bis zum Jahresbeginn 2018 wird etwas abgeschwächt. Die grundsätzlichen Tendenzen sind in der Regel sehr ähnlich. Die Korrelation zwischen beiden Reihen ist mit 0,98 sehr hoch. In einzelnen Monaten kann es aber natürlich dazu kommen, dass sich das Dienstleistungsgewerbe anders als die übrigen Bereiche entwickelt und dadurch auch das Geschäftsklima Deutschland in eine andere Richtung zeigt als das Geschäftsklima für die Gewerbliche Wirtschaft. Seit 2005 war das in 18% aller Monate der Fall, im Durchschnitt also etwa zweimal pro Jahr. Tabelle 1 vergleicht die Volatilität der Zeitreihen durch die Standardabweichung der Zeitreihen sowie deren erster Differenz. Wohlrabe und Wollmershäuser (2017) zeigen, dass oftmals die monatlichen Differenzen besser geeignet sind, um Prognosen über makroökonomische Größen abzuleiten. Sowohl bezogen auf das Niveau als auch auf die Monatsdifferenzen sind die Schwankungen über die Zeit für den neuen Index geringer.

Der ifo Index ist ein vorlaufender Index. Diese Eigenschaft erlangt er sowohl durch die Erwartungskomponente als auch durch die Tatsache, dass die offiziellen Statistiken mit Verzögerung veröffentlicht wer-

¹ Die ifo Konjunkturumfrage Dienstleistungen beinhaltet nicht das Finanz- und Versicherungsgewerbe, öffentliche Dienstleistungen, Erziehung sowie das Gesundheits- und Sozialwesen.

Abb. 1
Vergleich "ifo Geschäftsklimaindex in der Gewerblichen Wirtschaft" und "ifo Geschäftsklima Deutschland" nach neuer Aggregation



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Tab. 1

Volatilität (Standardabweichungen) des alten und neuen Geschäftsklimas nach neuer Aggregation im Vergleich

	Niveau		
	Klima	Lage	Erwartungen
Gewerbliche Wirtschaft	7,05	9,59	6,03
Deutschland	5,80	7,92	4,91
Erste Monatsdifferenz			
	Klima	Lage	Erwartungen
Gewerbliche Wirtschaft	1,42	1,70	1,64
Deutschland	1,20	1,50	1,44

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Berechnungen des ifo Instituts.

Tab. 2

Korrelationsvergleich zwischen Bruttoinlandsprodukt und ifo Geschäftsklima

BIP	Quartalswachstumsrate	Jahreswachstumsrate
Gewerbliche Wirtschaft	0,585	0,805
Deutschland	0,543	0,854

Quelle: Berechnungen des ifo Instituts.

den. Das Bruttoinlandsprodukt wird gemeinhin als all-gemeinste Größe zur Darstellung der wirtschaftlichen Leistung eines Landes betrachtet. Der ifo Index sollte somit den Verlauf des BIP möglichst gut nachzeichnen. Tabelle 2 stellt die entsprechenden kontemporären Korrelationen jeweils mit Blick auf die Jahres- und die Quartalswachstumsrate des BIP dar. Es zeigt sich, dass sich die Korrelationen nur marginal ändern. Die geringere Korrelation mit Blick auf die Quartalswachstumsrate des BIP lässt sich durch die Tatsache erklären, dass diese Reihe merklich volatil und damit schwieriger zu prognostizieren ist als die Jahreswachstumsrate. Die sehr guten Prognoseeigenschaften der ifo Indikatoren mit Hilfe statistischer und ökonometrischer Verfahren wurden neuerlich auch von Heinisch und Scheufele (2018) gezeigt.

DER EFFEKT DES NEUEN BASISJAHRES

Im Rahmen der Umstellung wird auch das Basisjahr für die Indexberechnung von 2005 auf 2015 angepasst.² Die Indexierung auf ein Basisjahr ist allerdings lediglich ein reiner Skaleneffekt (Umrechnung von Saldenpunkten in Indexpunkte) und hat keinerlei Einfluss auf die konjunkturelle Interpretation.³ In Abbildung 2 ist das »ifo Geschäftsklima Deutschland« einmal mit Basisjahr 2005 und einmal mit 2015 dargestellt. Da der Saldo des Geschäftsklimas Deutschland im Jahr 2015

² Das Statistische Bundesamt hat in seinen letzten Veröffentlichungen ebenfalls auf das Basisjahr 2015 umgestellt (vgl. Statistisches Bundesamt 2018).
³ Zur Interpretation des Basisjahres: Werte über 100 bedeuten, dass der Wert höher ist als der Durchschnitt des Basisjahres 2015.

deutlich über dem des Jahres 2005 lag, ergibt sich bei einer Veränderung des Basisjahres dieses Jahr eine Verschiebung des Verlaufs nach unten, der etwa 9 Indexpunkte beträgt. Während der Indexwert vom März 2018 mit neuem Basisjahr 103,2 beträgt, würde er unter Verwendung des Basisjahres 2005 bei 112,4 liegen.

ÄNDERUNGEN IM AGGREGATIONSVERFAHREN

Die bisherige Aggregation im Rahmen der Saldenmethodik erfolgte in einer Art Baumstruktur, die sich nach der

offiziellen Wirtschaftszweigklassifikation WZ2008 des Statistischen Bundesamtes richtet (vgl. Statistisches Bundesamt 2008). Ein Ausschnitt dieser Baumstruktur ist exemplarisch in Abbildung 3 für das Verarbeitende Gewerbe bis zur dritten Ebene dargestellt. Die oberste Stufe, hier das gesamte Verarbeitende Gewerbe, ist der sogenannte 1-Steller. Auf der 2-Steller-Ebene sind dann die bekannten Industriezweige verzeichnet, wie die Automobilbranche oder der Maschinenbau.⁴ Unterhalb dieser Ebene hat die Gliederung unterschiedliche Aggregationstiefen, die sich zum Teil bis auf die 6-Steller-Ebene erstrecken. Die Aggregation der Antworten innerhalb dieser Baumstruktur erfolgt dabei von unten nach oben. Jede Firmenmeldung wird auf der untersten Ebene der Hierarchie einem Wirtschaftszweig zugeordnet⁵ und

⁴ In der offiziellen Terminologie des Statistischen Bundesamtes werden 1-Steller als Abschnitte und 2-Steller als Abteilungen bezeichnet. Die darunter liegenden Ebenen heißen Gruppen, Klassen und Unterklassen.
⁵ Die Abfragen erfolgen auf Produktebene. Ein Unternehmen meldet daher in der Regel für sein Hauptprodukt oder beantwortet zum Teil sogar mehrere Fragebögen für seine verschiedenen Produkte. Somit können die Antworten den Wirtschaftszweigen noch genauer zugeordnet werden.

Abb. 2
Der Effekt des Basisjahres für das ifo Geschäftsklima Deutschland

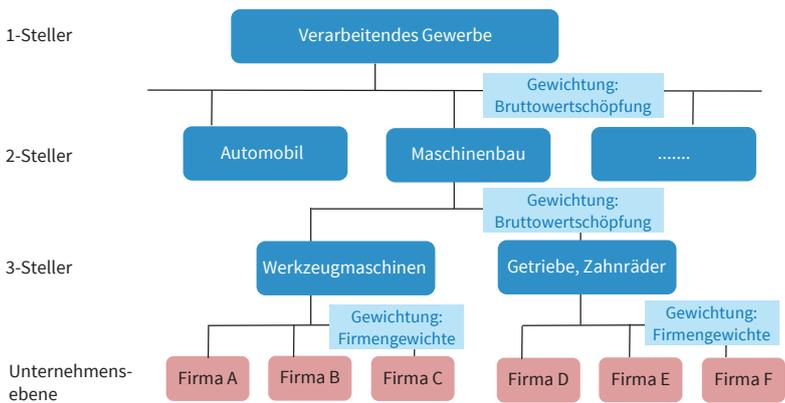


Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Abb. 3

Illustration des Aggregationsverfahrens bis März 2018



Quelle: Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

bekommt dabei ein individuelles Gewicht zugewiesen. Im Verarbeitenden Gewerbe wird dieses anhand von Mitarbeiteranzahlen bestimmt. Die Antworten größerer Unternehmen haben somit mehr Gewicht als die kleinerer Firmen. Für jeden Wirtschaftszweig mit genügend Antworten⁶ wird ein Saldo aus den Anteilen der »Positiv«- und »Negativ«-Antworten gebildet. Anschließend werden die Salden gemäß ihres Bruttowertschöpfungsanteils⁷ zur nächst höheren Ebene aggregiert. Im Beispiel in Abbildung 3 werden etwa die Ergebnisse des Werkzeugmaschinenbaus sowie der Hersteller von Getriebe und Zahnradern (plus die anderen Unterbereiche des Maschinenbaus) zum Saldo für den Maschinenbau zusammengefasst. Zum Schluss werden alle Salden auf 2-Steller-Ebene ebenfalls mit einer sich an den Bruttowertschöpfungsanteilen orientierenden Gewichtung zum gesamten Verarbeitenden Gewerbe aggregiert.

So intuitiv die Aggregation gemäß der Baumstruktur in Abbildung 3 auch ist, so hat sie jedoch einige praktische Nachteile. Das Unternehmenspanel in den ifo Konjunkturumfragen ist über die Zeit nicht konstant. Unternehmen scheiden aus oder werden neu aufgenommen. Dies hat auch Auswirkungen auf die Besetzung der einzelnen Wirtschaftszweige. Zum einen können in einigen Bereichen im Zeitablauf zu wenige Unternehmen enthalten sein. Der entsprechende Saldo würde dann die wirtschaftliche Entwicklung

⁶ Es gibt keine Definition, was »genügend« ist. Dies hängt von dem jeweiligen Wirtschaftszweig ab. In manchen ergeben fünf Unternehmen mehr als 80% Marktdeckung, was der Aggregation genügen würde. In anderen Bereichen müssen entsprechend mehr Unternehmen akquiriert werden.

⁷ So hat beispielsweise der Fahrzeugbau in Deutschland einen deutlichen höheren Anteil an der Wertschöpfung als etwa die Textilindustrie.

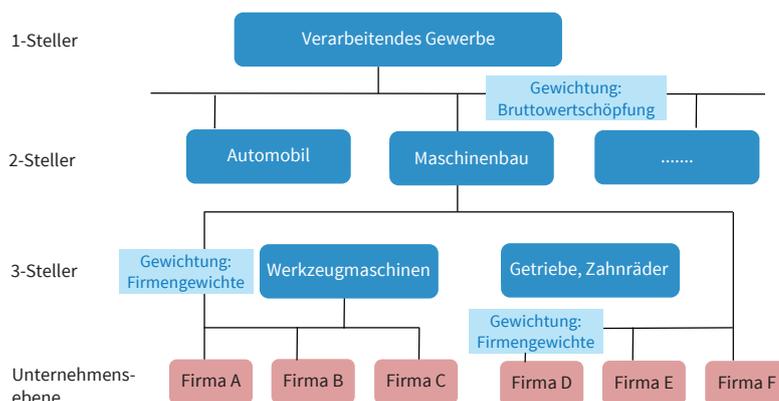
womöglich nicht mehr akkurat darstellen. So sind Salden auf Basis weniger Antworten volatiler als diejenigen mit vielen Antworten. Zum anderen ist es möglich, dass die Saldenwerte eher hohe (extreme) Saldenwerte wie z.B. +100 annehmen. Es bestünde somit die Möglichkeit, dass dadurch auch die oberen Aggregate verzerrt werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass manche Antworten gar nicht berücksichtigt werden können, weil nicht genügend Unternehmen vorhanden sind, um ein eigenes (Unter-)Aggregat zu bilden. Aufgrund dieser Punkte müssen die Aggregationsvorschriften permanent gepflegt und angepasst werden.

Um die obigen Probleme etwas abzumildern, wird eine Änderung in der Zuordnung der Mikrodaten zur Saldenberechnung vorgenommen. Abbildung 4 stellt diese beispielhaft vor. Der wichtigste Unterschied ist, dass zur Berechnung der Salden auf der 2-Steller-Ebene keine Salden von der 3-Steller-Ebene mehr verwendet werden. Das heißt, alle Mikrodaten, die dem Maschinenbau zugeordnet sind, gehen direkt mit ihrem Firmengewicht in die Saldenberechnung des Maschinenbaus ein. Diese Idee pflanzt sich auch in die unteren Ebenen fort. Alle Mikrodaten etwa aus dem Bereich Werkzeugmaschinen, unabhängig von weiteren darunter liegenden 4- oder 5-Steller-Aggregaten, werden entsprechend verwendet. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass die Pflege des Aggregationsschemas einfacher wird und mögliche Verzerrungen aus zu gering besetzten Unteraggregaten minimiert werden. Zusätzlich können alle Antworten jederzeit verwendet werden, da sie durchweg einem 2-Steller-Aggregat zugeordnet werden können.

Um die obigen Probleme etwas abzumildern, wird eine Änderung in der Zuordnung der Mikrodaten zur Saldenberechnung vorgenommen. Abbildung 4 stellt diese beispielhaft vor. Der wichtigste Unterschied ist, dass zur Berechnung der Salden auf der 2-Steller-Ebene keine Salden von der 3-Steller-Ebene mehr verwendet werden. Das heißt, alle Mikrodaten, die dem Maschinenbau zugeordnet sind, gehen direkt mit ihrem Firmengewicht in die Saldenberechnung des Maschinenbaus ein. Diese Idee pflanzt sich auch in die unteren Ebenen fort. Alle Mikrodaten etwa aus dem Bereich Werkzeugmaschinen, unabhängig von weiteren darunter liegenden 4- oder 5-Steller-Aggregaten, werden entsprechend verwendet. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass die Pflege des Aggregationsschemas einfacher wird und mögliche Verzerrungen aus zu gering besetzten Unteraggregaten minimiert werden. Zusätzlich können alle Antworten jederzeit verwendet werden, da sie durchweg einem 2-Steller-Aggregat zugeordnet werden können.

Abb. 4

Illustration des Aggregationsverfahrens ab April 2018



Quelle: Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

In den anderen Wirtschaftsbereichen erfolgen die Berechnungen äquivalent zum Verarbeitenden Gewerbe. So wurde auch das Aggregationsverfahren im Dienstleistungsgewerbe dahingehend angepasst, dass die Antworten direkt mit dem Firmengewicht in die 2-Steller einfließen. Im Handel werden die Meldungen nun ebenfalls direkt auf der zweiten Ebene zusammengefasst. Lediglich bei der Bestimmung der Firmengewichte gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen. Während dafür im Bauhauptgewerbe ebenfalls die Mitarbeiterzahlen der Unternehmen herangezogen werden, orientiert sich die Zuweisung der Firmengewichte im Handel und im Dienstleistungsbereich an den jeweiligen Jahresumsätzen.

RÜCKRECHNUNG ALLER ZEITREIHEN BIS 1991

Die zuvor erläuterten Änderungen im Aggregationsverfahren führen dazu, dass alle Zeitreihen, die im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen erstellt werden, rückwirkend ab 1991 neu berechnet werden müssen. Dies betrifft also nicht nur die meist beachteten Indikatoren Geschäftsklima, Geschäftslage und Geschäftserwartungen, sondern z.B. auch die Fragen nach Preisen, Produktion, Exporten, Beschäftigung oder Lagerhaltung. Im Rahmen dieser Rückrechnung wurde auch die Mikrodatenbank angepasst. So kommt es in jedem Monat vor, dass Firmenmeldungen erst nach der Berechnung der verschiedenen Indikatoren eingehen und dadurch keine Berücksichtigung mehr in den Umfrageergebnissen finden. Diese Antworten, die in der Regel aber weniger als 1% der Gesamtmeldungen ausmachen, sind in der Datenbank vorhanden und wurden nun ex post für die Rückrechnung berücksichtigt.

Tab. 3

Korrelationen zwischen neuer und alter Aggregation

	Geschäftsklima	Geschäftslage	Geschäftserwartungen
Verarbeitendes Gewerbe	0,995	0,994	0,995
Bauhauptgewerbe	0,998	0,998	0,987
Großhandel	0,957	0,955	0,931
Einzelhandel	0,971	0,979	0,919
Dienstleistungssektor	0,979	0,982	0,971

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Berechnungen des ifo Instituts.

VERGLEICH DER ZEITREIHEN NACH NEUEM UND ALTEM AGGREGATIONSVERFAHREN

In Abbildung 5 sind die Zeitreihen für die drei Hauptindikatoren (Klima, Lage und Erwartungen) der Wirtschaftsbereiche jeweils nach alter und neuer Aggregation dargestellt.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe an den grundsätzlichen Verläufen der Zeitreihen durch die Rückrechnung nur sehr wenig geändert hat. Im Handel – und hier speziell im Großhandel – hatte die zuvor beschriebene Umstellung der Gewichtungsmethode mit Beginn auf der 2-Steller-Ebene dagegen etwas größere Änderungen zur Folge. Die Zeitreihen verlaufen nun wesentlich glatter, was klarere konjunkturelle Aussagen ermöglicht. In Tabelle 3 sind die entsprechenden Korrelationen zwischen den Zeitreihen nach neuer und alter Aggregation dargestellt. Die Werte sind durchweg sehr hoch und alle größer als 0,91. Für das Verarbeitende Gewerbe und das Bauhauptgewerbe sind die Korrelation de facto 1,00. Für die beiden Handelssparten sind die Korrelationen etwas niedriger, was auf die niedrigere Volatilität aufgrund der neuen Aggregation zurückzuführen ist. Insgesamt zeigt dies, dass sich die historisch grundlegenden konjunkturellen Eigenschaften nicht verändert haben. Die bereits in Bezug auf den Handel angesprochene Verringerung der Volatilität der Zeitreihen wird durch die Standardabweichung der Zeitreihen sowie deren erste Differenz bestätigt, die in

Tab. 4

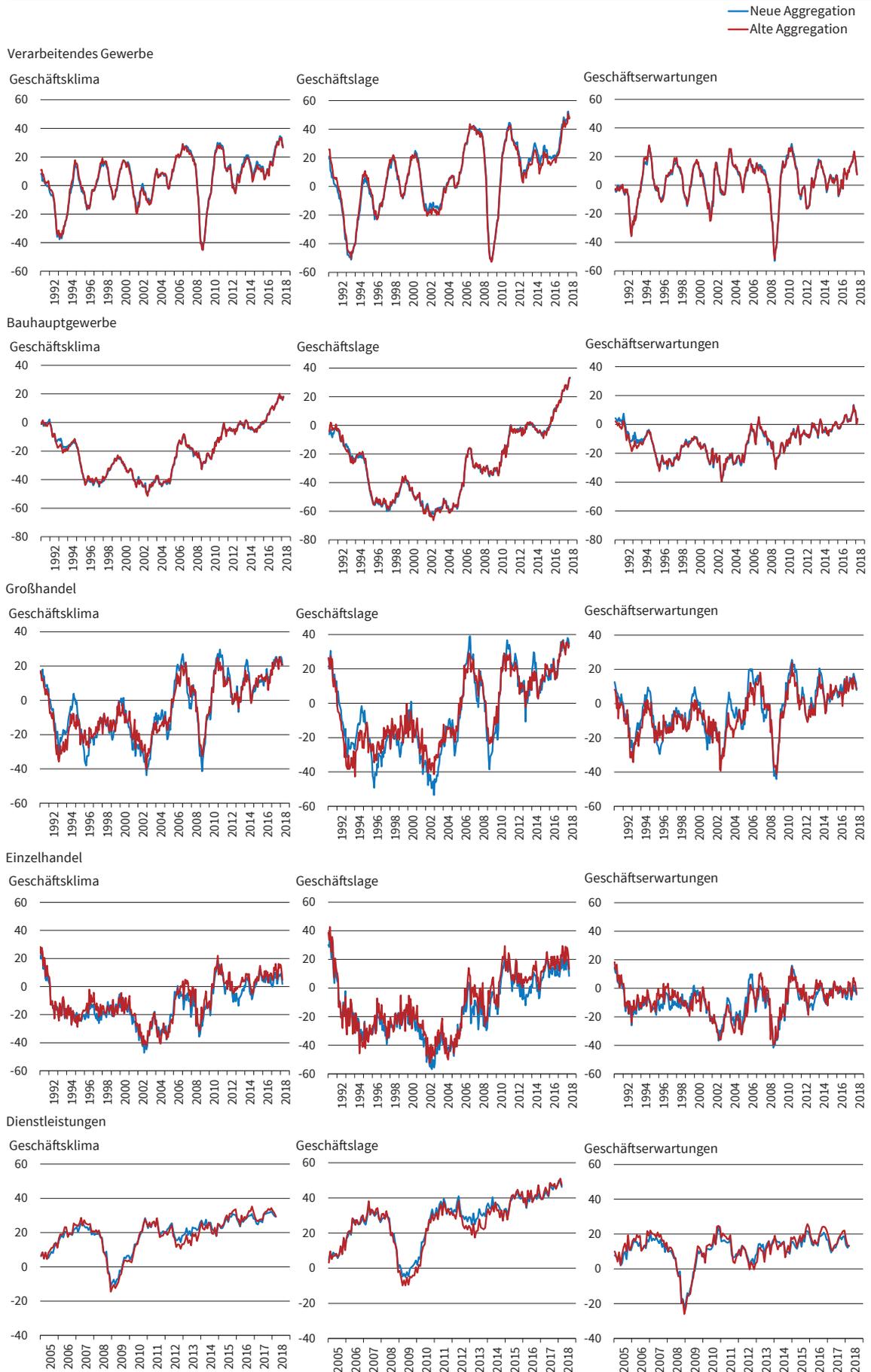
Vergleich der Volatilität (Standardabweichungen) von neuer und alter Aggregation

	Niveau					
	Geschäftsklima		Geschäftslage		Geschäftserwartungen	
	alt	neu	alt	neu	alt	neu
Verarbeitendes Gewerbe	15,95	16,31	23,18	23,88	13,69	13,63
Bauhauptgewerbe	17,07	17,23	24,32	24,30	10,16	10,48
Großhandel	15,98	17,62	20,83	23,12	12,53	13,66
Einzelhandel	15,15	13,99	21,59	19,90	11,06	10,20
Dienstleistungssektor	10,67	9,64	14,47	13,25	9,28	8,02
	Erste Monatsdifferenzen					
	Geschäftsklima		Geschäftslage		Geschäftserwartungen	
	alt	neu	alt	neu	alt	neu
Verarbeitendes Gewerbe	3,07	2,97	3,60	3,51	3,84	3,66
Bauhauptgewerbe	1,97	1,87	2,53	2,31	2,71	2,69
Großhandel	4,30	3,97	5,68	5,21	5,03	4,16
Einzelhandel	5,38	4,46	7,83	6,57	5,32	4,05
Dienstleistungssektor	3,08	2,67	4,27	3,58	4,19	3,39

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 5

Vergleich alter und neuer Aggregation
Salden, saisonbereinigt



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Tabelle 4 aufgeführt sind. Auch bei den Dienstleistern sinkt insbesondere bei den Monatsdifferenzen die Volatilität deutlich.

FAZIT

Der Artikel beschreibt die größten Änderungen am ifo Geschäftsklimaindex seit Jahren. Ab April 2018 wird der bewährte »ifo Geschäftsklimaindex in der Gewerblichen Wirtschaft« durch das »ifo Geschäftsklima Deutschland« ersetzt. Letzteres enthält nun auch die Dienstleister und bildet dadurch nun einen noch deutlich größeren Teil der deutschen Wirtschaft ab. Der neue Geschäftsklimaindex wird mit Basisjahr 2015 berechnet und ist ab 2005 verfügbar. Die Regeln der Aggregationen werden zum Teil ebenfalls neu definiert, wobei die grundsätzliche Berechnungsweise (Saldenmethodik) unverändert bleibt. Dies erlaubt zum einen eine einfachere Pflege der (teilweise tief disaggregierten) Aggregationshierarchien, zum anderen werden mögliche Verzerrungen bei den Berechnungen verringert. Diese Anpassung erfordert eine Neuberechnung aller Zeitreihen, die im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen gebildet werden. Es wird gezeigt, dass die grundsätzlichen Konjunkturaussagen und -interpretationen insgesamt weitestgehend unverändert bleiben. Die Anpassung des Aggregationsverfahrens führt dazu, dass viele Reihen, insbesondere im Handel und bei den Dienstleistern, weniger volatil sind und somit ein klareres Konjunktursignal anzeigen. In Kürze wird das ifo Institut zudem ein neues Handbuch der ifo Umfragen und Konjunkturindikatoren veröffentlichen (Sauer und Wohlrabe 2018), das detaillierte Ausführungen zu allen Umfragen am ifo Institut sowie den daraus berechneten Indikatoren und deren Verwendung beispielsweise für Konjunkturprognosen enthält.

LITERATUR

- Abberger, K. und K. Wohlrabe (2006), »Einige Prognoseeigenschaften des ifo Geschäftsklimas – ein Überblick über die neuere wissenschaftliche Literatur«, *ifo Schnelldienst* 59(22), 19–26.
- Goldrian, G. (2004), *Handbuch der umfragebasierten Konjunkturforschung*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung Nr. 15, ifo Institut, München.
- Heinisch, K. und R. Scheufele (2018), »Should forecasters use real-time data to evaluate leading indicator models for GDP prediction? German evidences«, *German Economic Review*, im Druck.
- Lehmann, R. (2018), »The forecasting properties of the ifo business survey«, mimeo.
- Mitnik, S., N. Robinzonov und K. Wohlrabe (2013a), »Was bewegt den DAX?«, *ifo Schnelldienst* 66(23), 32–36.
- Mitnik, S., N. Robinzonov und K. Wohlrabe (2013b), »The Micro Dynamics of Macro Announcements«, *CESifo Working Paper* Nr. 4421.
- Sauer, St. und K. Wohlrabe (2018), *Handbuch der ifo Umfragen und Konjunkturindikatoren*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung, ifo Institut, München, im Erscheinen.
- Seiler, Chr. und K. Wohlrabe (2013), »Das ifo Geschäftsklima und die deutsche Konjunktur«, *ifo Schnelldienst* 66(18), 17–21.
- Statistisches Bundesamt (2008), *Klassifikation der Wirtschaftszweige*, Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (2018), »Konjunkturindizes werden auf Basisjahr 2015 umgestellt«, Pressemitteilung Nr. 073, 6. März, Wiesbaden.
- Wohlrabe, K. und P. Wojciechowski (2014), »Die ifo Konjunkturbefragungen im Dienstleistungssektor – Hintergründe, Erklärungen und Performance«, *ifo Schnelldienst* 67(21), 47–53.
- Wohlrabe, K. und T. Wollmershäuser (2017), »Über die richtige Interpretation des ifo Geschäftsklimas als konjunktureller Frühindikator«, *ifo Schnelldienst* 70(15), 42–46.